

Karl Krolow (1915-1999)

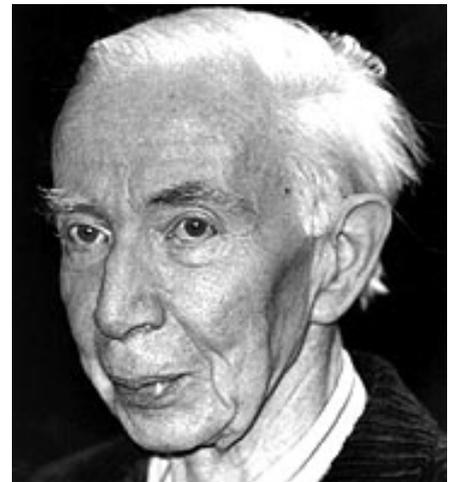
■ Kurzbiografie

Der als einer der bedeutendsten Lyriker des 20. Jahrhunderts geltende Karl Krolow[2] wurde am 11. März 1915 in Hannover geboren.

Während seiner Jugend, welche Krolow in seinem Geburtsort verbrachte, ging er auf ein Realgymnasium. Darauf folgte das Studium der Germanistik und später auch Studien im Bereich der Romanistik, der Philosophie und der Kunstgeschichte [3]. Während seiner Studienzeit lebte Krolow in Göttingen und Breslau.

Im Jahre 1940 zog der Lyriker Karl Krolow wieder zurück nach Hannover und begann, in Zeitschriften Gedichte zu veröffentlichen, drei Jahre später „erschien sein erstes Buch: 'Hochgelobtes, gutes Leben'“[4]. 1956 kamen zwei wichtige Ereignisse auf den 41-jährigen Krolow zu: Einerseits erhielt er für seine bedeutenden lyrischen Leistungen den Georg-Büchner-Preis und zum Anderen zog Krolow nach Darmstadt.

Dort produzierte Krolow bis zu seinem Tode, am 21. Juni 1999, alle zwei Jahre ein Gedichtband und in regelmäßigen Abständen mehrere Bücher. [3][4]



Karl Krolow[1]

■ Literarische Einordnung

Durch das Gedicht „Die Zeichen der Welt“ (1952) lassen sich die frühen Werke des Karl Krolow der Naturlyrik zuordnen, in der die Autoren als zentralen Gegenstand ihrer Werke die Natur gerückt haben. An die moderne Dichtung des 20. Jahrhunderts knüpfte Krolow durch Werke wie zum Beispiel "Fremde Körper" (1959) an. Später verarbeitete Krolow primär persönliche Empfindungen in seinen Werken. [1]

■ Wichtige Werke (Auswahl) [3]

- „Die Zeichen der Welt“ (1952)
- „Tage und Nächte“ (1956)
- „Der Einfachheit halber“ (1977)

■ Werkbeschreibung: „Der Einfachheit halber“

Die Gedichtsammlung „Der Einfachheit halber“ erschien 1977 in Frankfurt am Main, das Ziel von Karl Krolow war es, wie der Titel schon sagt, Lyrik zu schaffen, die leicht verständlich ist. Er verwirklicht dieses Anliegen ohne Metaphern, die Dinge sollen beim Namen genannt werden. Alle Gedichte dieser Sammlung sind „in einer entpolitisierten Sprache“ [5] verfasst. Eigentlich ist diese Schreibweise für Krolow unüblich, da er „mit wachsender Lust begann, politische Ereignisse und Entwicklungen dichterisch zu kommentieren.“ [1]. Oft werden die lyrischen Werke dieser Sammlung als dynamisch, modern und offen zitiert. [2]

■ Quellen

- [1] <http://spiegel.de/kultur/literatur/0,1518,28502,00.html>
- [2] <http://dafacto.de/artikel/kk/01332/index.html>
- [3] http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Krolow
- [4] http://onlinekunst.de/maerz/11_03_Krolow_Karl.htm
- [5] <http://prolibri.de/?i=SMP2126122>

Andreas Jendrzey, CTA-O, 30.08.2008